

Erfahrungsbericht

Unterbringung/ Umfeld

Nach einigen fehlgeschlagenen Versuchen selbst eine Unterkunft zu organisieren, bin ich auf das Angebot des Housing Service der Université Catholique de Lyon aufmerksam geworden. Dieses funktioniert so, dass man einfach seine Daten (Zahlungsbereitschaft, WG oder Studio Appartement, Nähe zur Universität, ...) angibt und die Universität eine entsprechende Unterkunft in einer der zahlreichen Studentenwohnheime der Stadt vermittelt. Ich hatte das Glück im „Odalys Campus Confluence“ unterzukommen, welches zu Fuss 10 Minuten von der Universität entfernt und somit recht zentral gelegen ist. Auch zu meinem Französisch-, Kunst- und Kletterkurs und natürlich zur Bar „Gump’s Corner“ konnte ich mit etwas gutem Willen zu Fuss gehen. Ich wohnte in einer Ein-Zimmer-Wohnung mit Kochnische, Bad und Doppelbett. Letzteres erwies sich bei Besuchen von Freundinnen als sehr praktisch, da diese kostenlos bei mir übernachten konnten.

Lyon ist eine aussergewöhnlich schöne Stadt. Neben zahlreichen Ausgehmöglichkeiten und einem regen Studentenleben sollte man auch die vielen Museen nicht vernachlässigen. Gerade das „Musée Miniature et Cinéma“, das „Musée des Beaux Arts“ und das „Musée des Tissus et des Arts décoratifs“ sind auf jeden Fall einen Besuch wert. Auch die Notre-Dame de Fourvière, die auf einem Hügel über der Stadt thront, sollte zum Pflichtprogramm gehören.

Darüber hinaus ist Lyon ein hervorragender Ausgangspunkt um diverse andere Städte in Frankreich zu besichtigen. So besuchte ich mit anderen internationalen Studenten Marseille, Annecy und Paris.

Einführung in der Universität

Die Einführungsveranstaltung war relativ gut organisiert. So wurden den internationalen Studenten die verschiedenen Räumlichkeiten an der Universität gezeigt, und es gab ein kleines Buffet bei dem man sich erstmals kennen lernen konnte. Anschliessend ging es in Gruppen von circa fünfzehn Studenten durch die Stadt. Auf der Route mussten verschiedene kleine Aufgaben erfüllt und Fotos gemacht werden. Da die Tour sehr lange dauerte und alles zu Fuss bewältigt werden musste, entschloss sich unsere Gruppe zu einem vorzeitigen Ende. Wir liessen den jungen Nachmittag gemütlich in einer Bar ausklingen.

Der Kontakt zum International Office in Frankreich war stets hervorragend. Speziell Katherine Maquin, die unter anderem für die internationalen Studenten zuständig war, setzte stets alle Hebel in Bewegung um uns Neuankömmlingen mit jeglichen Belangen zu unterstützen.

Besuchte Lehrveranstaltungen, absolvierte Prüfungen/ Arbeiten

Die von mir besuchten Lehrveranstaltungen schwankten sowohl von den Anforderungen als auch von der Qualität. Da ich ein grosses Interesse an Marketingthemen mitbrachte, besuchte ich „International Marketing“, „Strategic and Operational Marketing“ und „Digital Marketing“. Darüber hinaus nahm ich an den Kursen „Consumer Psychology“, „French“ und „Project Management“ teil. Obwohl es nicht in meinem Learning Agreement vorgesehen war, entschied ich mich spontan auch noch den Kurs „International Organisational Behavior and Management“ zu besuchen. Die Arbeitsbelastung während des Semesters war im Vergleich zur Universität Liechtenstein nicht allzu hoch. Allerdings sollte man sich bewusst sein, dass im Allgemeinen Anwesenheitspflicht herrscht, welche auch rigoros nachgeprüft wird. So muss man in jedem Kurs jedes Mal auf einer Unterschriftenliste unterschreiben. Zudem wird grossen Wert auf Präsentationen und Gruppenarbeiten gelegt. Die Prüfungen waren vom Niveau her relativ unterschiedlich, aber im Vergleich zum gewohnten Prüfungsniveau eher entspannt.

Kontakt mit anderen Studierenden, Dozenten, Einheimischen

Am meisten und am leichtesten findet man den Kontakt mit anderen internationalen Studenten. So gibt es diverse Facebookgruppen, die sich speziell in der Anfangszeit als sehr nützlich herausgestellt haben.

Französische Studenten lernte ich eher wenige kennen. Allerdings hatte ich durch das Angebot „Dinner with a French Family“, an dem ich zweimal teilnahm, die Möglichkeit sehr herzliche französische Familien kennenzulernen und meine Französischkenntnisse anzuwenden. Darüber hinaus habe ich in einem Sprachencafe eine Französisch-Tandempartnerin gefunden, mit der ich mich circa einmal die Woche getroffen habe, um mein Französisch beziehungsweise ihr Deutsch aufzubessern. Allerdings sollte man sich bewusst sein, dass, wenn man nicht explizit Bemühungen in diese Richtung unternimmt, die Hauptkommunikationssprache vermutlich Englisch sein wird.

Den Kontakt mit den Dozenten habe ich im Allgemeinen als gut erlebt. Speziell unsere Französischlehrerin war sehr offen für Anregungen und gab uns sogar ihre Kontaktdaten für den Fall, dass jemand wieder nach Lyon kommen sollte.

Im Grossen und Ganzen würde ich einen Aufenthalt in Lyon jedem nur empfehlen. Man hat nicht nur die Möglichkeit die französische Kultur näher kennen zu lernen, sondern auch Teil einer internationalen Gemeinschaft zu sein und eine faszinierende Stadt sowie ein geschichtsträchtiges Land hautnah zu erleben.

